



Von Süddeutschland aus wird behauptet, daß eine irgendwie erhebliche Steigerung der Steuer den Tabakbau nahezu unmöglich machen würde.

Die Fusion der Konservern und Deutsch-Konservern ist zu Stande gekommen, die deutsche Reichspartei wird wegen des Beitritts berufen. Die Konservern fordern alle verwandten Elemente zum Anschluß auf.

### Orientalische Angelegenheiten.

**London, 26. Februar.** Die hiesigen Morgenblätter veröffentlichen zwei Petitionen der bulgarischen Bevölkerung, von denen die eine an die k. s. o. n. m. die andere an die Konferenz-Bevollmächtigten gerichtet ist. In beiden erklären die Petenten, daß sie nicht das mindeste Vertrauen zu der neuen türkischen Konstitution hätten und klagen darüber, daß die türkischen Behörden die Bulgaren zwingen, Adressen zu unterzeichnen, in denen die türkische Verfassung gebilligt wird.

**Wien, 26. Februar.** Die „Montagsrevue“ hebt bei Besprechung der deutschen Thronrede hervor: Wenn Kaiser Wilhelm die feierliche Zusicherung erteile, daß seine Regierung ihre politische Unabhängigkeit ganz besonders zur Wahrung des Friedens und zu der Erhaltung und Befestigung guter Beziehungen zu den befreundeten und verbündeten Regierungen aufwenden werde, so sei der Wert dieser Zusicherung speziell für die österreichisch-ungarische Politik ein ganz unverfälschtes. Denn Österreich-Ungarn habe an der Wahrung des Friedens ein so tief greifendes Interesse, wie irgend ein anderer Staat, es müsse aber zugleich darauf dringen, daß seine individuellen Beziehungen zu den großen und Verbündeten des Ostens eine Berücksichtigung und Würdigung finden, auf welche die österreichisch-ungarische Monarchie berechtigten Anspruch erhebe. In Deutschland dürfe Österreich-Ungarn auf das reichsrechtliche Verständnis seiner politischen Aufgaben und auf die wohlwollendste Unterstützung rechnen, ohne mit anderen Mächten, mit den Traditionen seiner Politik und mit den Aufgaben seiner politischen Lage in Widerspruch zu geraten. Könne das deutsche Reich seine Kraft einbringen für die Erhaltung des Friedens, so könne es das auch zum Schutze der konservativen Prinzipien, in Betreff der Fragen des Ostens. Eine Verstärkung dieser für die politische Erhaltung Europas so wichtigen Thatsache könne aus den Worten der Thronrede ohne allen Zwang und ohne optimistische Selbsttäuschung allerdings gefolgert werden.

**Washington, 26. Februar.** Präsident Grant hat neuerdings mit dem Berichterstatter der Associated Press eine Unterredung gehabt und sich dabei dahin geäußert: Er glaube, daß noch bevor seine Präsidentschaft ihr Ende erreiche, die Wahl seines Nachfolgers werde bestimmt werden können. Was die Regierungen in den Südstaaten anbelange, so sei seine Ansicht, daß dieselben, falls sie sich nicht aus eigener Kraft zu behaupten vermöchten, einer anderen Regierung Platz machen müßten. Er glaube, die Bevölkerung sei es müde, dieselben unter der Stütze der Militär Gewalt ihren Platz behaupten zu sehen.

### Aus Halle und Umgegend.

In der gestern abend in der Stadtkirche abgehaltenen Sitzung referierte Herr Baummeister Schulze nodmals in aller Kürze über den Antrag des Magistrats, zur Reparatur der schadhaften Galometer-Wassins die Summe von 62,000  $\mathcal{M}$  zu bewilligen. Nachdem Referent seine feste Zuversicht auf

Erfolg der Reparatur wiederholt ausgesprochen und die zu bewilligende Summe als Maximalbetrag bezeichnet, auch Herr Kommerzienrat Riebeck nach gründlicher Untersuchung des Wassins zur zweckmäßigen Ausführung der Reparaturarbeiten eine Reparaturfähigkeit des Wassins konstatiert hatte, wurde ohne weitere Debatte der Antrag angenommen und die genannte Summe bewilligt. — Auf eine von Herrn Luze u. A. eingebrachte Interpellation in Betreff der Verbeizung der Morigbrücke machte sich die Versammlung dahin schlüssig, den Magistrat zu ersuchen, die Verbeizung der Morigbrücke als dringlich erachtet und noch in diesem Jahre den Umbau derselben vornehmen zu wollen.

Als Mitglieder einer gemischten Kommission zur Untersuchung resp. Verbeizung der, die Benutzung der Räumlichkeiten auf dem Friedhof und dem Stadtgottesacker betr. Verhältnisse wurden die Herren: Betsche, Fiebiger, Hüllmann, Pfaffe und Schrader gewählt. — Befußs Konstitution einer Viehhirten-Kommission wurden auf Vorschlag des Herrn Grunberg gewählt die Herren Rentiers: Naumann, Janz, Schliach, Horn, Inipetor Werth, Oetono Hoffmann und Riebsche. Der Antrag des Herrn Grunberg, der aus 7 Mitgliedern bestehenden Kommission zu gestatten, sich mit Genehmigung des Magistrats in Anbetracht der schwierigen und umfangreichen Arbeit cooptieren zu dürfen, wurde angenommen.

Zum Schluß der öffentlichen Sitzung sprach Herr Bürgermeister v. Hagen namens des Magistrats und Kriegerehrenmal-Komitees an die Versammlung den Wunsch aus, sich bei der bevorstehenden Feier des auf den 22. März fallenden 80. Geburtstag unseres Kaisers mit dem am selbigen Tage vorzunehmenden Grundbesitzes für das bereits seit länger Zeit projektierte, in der hiesigen Saalegasse auch zum Ausdruck gelangte Siegesdenkmal einverstanden erklären und zu diesem Zwecke den dazu nötigen Platz auf hiesigem Markte etwas südlich von dem auf der Westseite gelegenen Gabelaber abtreten zu wollen. Das Monument soll in Form eines Springbrunnens errichtet werden, jedoch als Spitze an Stelle der zuerst in Aussicht genommenen Germania einen Krieger in der Tracht der Zeit Ulrichs von Hutten tragen. Der Entwurf ist von dem Baumeister Stier, die als Krone dienende Figur des Kriegers von Bildhauer Schaper angefertigt. Das Denkmal selbst soll spätestens am 2. September 1878 vollendet sein. Nachdem die Herren Fiebiger, Dr. Müller und Kommerzienrat Riebeck den Wunsch des Magistrats lebhaft unterstützt hatten, erklärte sich die Versammlung einstimmig mit dem Projekte einverstanden.

### Aus Provinz und Umgegend.

Die sozialdemokratischen Wählervereine in Etlich und Brühhausen sind auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes vollständig aufgelöst worden.

Das „Schw. Kreisbl.“ schreibt: Wie bereits in voriger Nummer des Kreisbl. gesehen, so kann auch heute mit Freude bezagt werden, daß an der Hinderpfahl kein einziges Stück Vieh mehr erkrankt ist; demnach bereits über eine Woche verstrichen ist, seitdem der gefährlichen Seuche das letzte Stück Vieh zum Tode gelangt resp. die verdrängten Hinder getödtet worden sind. In den letzten Tagen hier anwesenden Herren, der Herr Regierungsrath v. Diehl und der Herr Bezirksamtsrat Solger aus Wertheburg, haben mit vielem Interesse und großer Befriedigung die umfassenden Vorichtsmaßregeln geprüft, welche zur Verhinderung der weiteren Verbreitung der Seuche ergriffen worden sind. Wenn diese letzteren augenblicklich

auch nicht ohne Unbequemlichkeiten für den Einzelnen sind — wir erwähnen nicht die ganz irigen, fast abentheuerlichen Vorstellungen, welche hier und dort auf dem Lande sich geltend machen — so dürfen wir dieselben nunmehr um so williger ertragen, als zu hoffen steht, daß, wenn auch in nächster Zeit neue Enttarnungen an der Seuche unter dem Vieh nicht zu beklagen sind, sobald es gegnlich zulässig, durch Milderung der strengen Vorichtsmaßregeln der Eins- und Ausgang zu Gunsten des freien geschäftlichen Verkehrs der Umgebung unserer Stadt wieder erleichtert werde.

### Gerihtshaal.

In einer strafgerichtlichen Untersuchung wider den Schriftsteller Wilhelm Viehnecht, den bekannnten Führer der sozial-demokratischen Partei, welcher in einem Vortrag den Beruf des deutschen Heeres durch verlegende Worte herabgewürdigt hatte und demzufolge vom Appellationsgericht zu Kiel wegen Verleumdung von Mitgliedern des deutschen Heeres verurtheilt worden war, hat das Obertribunal durch Erkenntnis vom 31. Januar 1877 die gegen das zweifelhafte Urteil vom Appellationsgericht eingelegte Nichterkenntnis beschwerde zurückgewiesen, indem es folgenden bemerkenswerten Satz ausspricht: „Ein Verstoß gegen Rechtsgrundsätze kann darin nicht gefunden werden, wenn die Verdröhter nicht daraus, daß der Angeklagte durch seine Aeußerung das ganze deutsche Heer beleidigte, indem er dessen Beruf durch verlegende Worte herabwürdigte, geschlossen haben, daß er auch die einzelnen Mitglieder des Heeres in ihrer Person in Beziehung auf ihren Beruf beleidigt hat.“

Die Verdröhtung mit einer begründeten Demnuciation, um sich vom Bedrohnen einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, ist nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 26. Januar 1877 als Verletzung zu betrachten. Die begründete Anklage einer strafbaren Verdröhtung bei einer Verdröhtung, führt das Erkenntnis des Obertribunals in Uebereinstimmung mit dem Appellationsgericht zu Besen, aus, ist allerdings als solche erlaubt und straflos. Dagegen darf die Verdröhtung mit einer solchen nicht als Mittel mißbraucht werden, um sich von dem Bedrohnen einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Auch in einer solchen Verdröhtung kann, wie der Appellationsrichter gethan, ein Verbrechen gefunden werden, welches auf den Willen des Bedrohnen einen unzulässigen Zwang auszuüben geeignet ist, und ebenso wenig ist in der Ausführung des Appellationsgerichts, daß der Angeklagte durch die Verdröhtung einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu erlangen versucht habe, als er auf die von dem Bedrohnen geforderte Leistung kein Recht hatte, ein Rechtsverbrechen anzusehen.

Der Kommissionar kann, wenn ihm auch eine bestimmte Vergütung für das vermittelte Geschäft nicht versprochen worden, doch den Vermögenslohn nach dem Gutachten von Sachverständigen gemäß § 873 Theil I Tit. 11 des preussischen Allgemeinen Landrechts fordern, wenn die von ihm übernommene Handlung zu seinen gewöhnlichen Auftrags- und Berufsgeschäften gehört. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Reichsoberlandelsgericht, 1. Senat (Erkenntnis vom 2. Januar 1877) in Uebereinstimmung mit dem Appellationsgericht zu Besen und mit der früheren Rechtsprechung des preussischen Obertribunals ausgesprochen, daß eine nicht ausdrücklich bedingene Vergütung nicht eingeklagt werden könne, wenn eine Aufzorderung zur Vermittelung des fraglichen Geschäfts nicht erfolgt ist, sondern der Kommissionar aus freien Stücken von der Aufzorderung des fraglichen Geschäfts einem Anderen Mitteilung gemacht und dieser, die Geschäftsofferte stillschweigend entgegengenommen

waren, der ein ihrem Antlitz so ähnliches Bild umsaßte. Errieth sie darin ihrer Mutter Bildniß, dann mußte sie Alles wissen.

Sie wußte dann, daß Timar ihres Vaters Schätze bekommen. Wie immer er auch dazu gelangt sein mochte, auf rechtem Wege war es nicht möglich. Und dieser dunkle, vielleicht verbrecherische Weg hatte ihm jenen sohabhaften Reichtum zugeführt, durch welchen er Timea's Hand gewonnen, den Großherzigen Jener gegenüber spielende, die er darum gebracht.

Sie glaubte vielleicht noch Schlimmeres über die Wahrheit hinaus. Ihres Vaters geheimnißvoller Tod, sein verzognenes Begräbniß, alles Das konnte in ihrer Seele auch noch jenen Argwohn erwecken, daß Timar's Hände dabei im Spiel gewesen sein mochten.

Und hatte sie mit solchem Wissen, solchem Argwohn ihre Seele angefüllt, was bewies dann diese selbstvergesende aufopfernde Treue Timea's, ihr Fleiß, ihre Eifersucht auf den Kredit ihres Mannes, auf seine Ehre? Die tiefe Verachtung einer empörten Seele gegenüber einem im Staube freudigen Menschen, dessen Namen sie trug, auf dessen Hand sie geschworen, und dem sie geschworen hatte, diese Hand fest zu halten, und aus Stolz seinen Namen zu ehren!

Für den Mann unerträglich! Er mußte sich Gewissheit hierüber verschaffen. Er mußte noch eine Frage zu Hilfe rufen.

Er nahm aus dem Fache das Bildniß mit dem Diadem hervor, und ging damit zu Timea hinüber. — „Neh Timea!“ sagte Timar, sich an die Seite seiner Gattin setzend. Ich befand mich die lange Zeit über in der Türkei. Was ich dort gemacht, werden Sie später erfahren. Ich war in Etmar. Ein armenischer Juwelier brangte mir ein von Diamanten eingefasstes Bildniß auf, welches Ihren Jagen sehr ähnlich ist. Ich erwarb dieses Bijou und brachte es Ihnen mit.“

Alles stand jetzt auf dem Spiele. Weich Timea's Antlitz, beim Anblick des Bijou in altgewohnter kalter Gleichgültigkeit, blinzte ihre dunklen Augen trocken von i Schmuck weg auf ihren Mann, dann darf er aus ihnen lesen: „Du hast diese Kostbarkeit nicht in Et-

tari gekauft — schon lange lauert sie hier in Deinem Schuttschilde. Wer weiß, wo Du sie her hast? Wer weiß, wo Du geweiht? Wer weiß, welche Hintersinn Dich umgibt!“

Und dann ist Timar verloren. Das aber traf nicht ein. Sobald Timea jenes Bildniß erblickte, verwandelte sich plötzlich ihr Antlitz. Eine große Erregtheit, die man nicht durch Verstellung zeigen, aber welche man auch nicht verheimlichen kann, erschien in ihren Wärmorgeln. Mit beiden Händen griff sie nach dem Portrait, drückte es mit Festigkeit an ihre Lippen und ihre beiden Augen füllten sich mit Thränen. Das war ein Gefühl, welches sich verrathen hatte. Timea's Antlitz begann zu leben!

Timar war getrefft! Aus Timea's Brust brach das langunterdrückte Gefühl hervor; sie begann heftig zu schluchzen. Auf dies Schluchzen hin trat Altkaba aus dem Neben-zimmer herein. Sie war erlaunt, noch nie hatte sie so etwas von Timea vernommen.

Als diese aber Altkaba erblickte, lief sie, sich selbstver-gessend, wie ein Kind, auf sie zu, und sagte ihr mit einer Stimme, in welcher sich Weinen und Lachen mischte: — „Sieh! sieh! meine Mutter! Das ist meine Mutter. . . Er verschaffe mir das!“

Und damit eilte sie zurück zu Timar, und ihre beiden Arme ihm um den Hals schlingend, flüsterete sie glühenden Tones: — „Ich danke Ihnen! . . . Du, wie danke ich Ihnen! Und es kam Timar an, als wäre ihm die Zeit gekommen, die Dank sammelnden Lippen zu küssen, und sie immer wieder zu küssen.

Aber sein Herzklopfen sagte ihm: „Siehst! nicht!“ Jetzt nach dem, was auf der Niemandsinel“ vorgefallen, ward erst recht der Kuß von diesen Lippen Raub! Er kam auf etwas Anderes.

Er ging zurück nach seiner Seite und hatte alle Schmuck-gegenstände hervor, die noch im Kulte verborgen waren. Unwillkürlich mußte er dabei denken: „Welch eine bewundernswürdige Frau! als sie den Schlüssel in Händen hatte, der ihr alle Geheimnisse er-

men, anläßt sich der Vermittlung des Agenten zu bedienen, selbstständig das Geschäft abschließt. Der Appellationsrichter, führt das Erkenntnis des Reichsoberhandelsgerichts aus, hat durch die Ausführung, daß nach der Natur des Mängelgeschäfts nicht für bloße Bemühungen, sondern nur für die bloße Geschäftsvermittlung ein Entgelt gezahlt werde, die bloße Rohstoffherstellung als Kaufgeschäft aber nicht einmal eine auf Vermittlung abzielende Tätigkeit enthalte, — keineswegs den §. 873, Zitel I, Tit. 11 des Allgem. L.R. und den Art 290 des Handelsgesetzes verlegt."

— In einem Wechselprozeß machte der Acceptant dem Kläger gegenüber die Einrede, daß dieser ihn durch die Drohung, seinen Schwager wegen Unterschlagung zu denunciren, veranlaßt habe, den Klagewechsel zu acceptiren, und stellte für diese Einrede Zeugen auf. Das Appellationsgericht zu Halberstadt erachtete diesen Einwand, welcher geraume Zeit nach dem Accept geltend gemacht worden, für unzulässig und verurtheilte den Verklagten zur Zahlung des Wechsels. Das Reichsoberhandelsgericht I. Senat dagegen vernichtete in der Sitzung vom 12. Januar d. J. das vorinstanzliche Urtheil und wies die Sache in die zweite Instanz zurück, mit der Maßgabe, die von dem Verklagten benannten Beweismitteln zu vernehmen. „Die Erheblichkeit der Einrede“, führt das Erkenntnis des Reichsoberhandelsgerichts aus, ergibt sich, wenn auch nicht aus § 33 des Allgemeinen Handelsr. I, Titel 4, welcher eine Verdrohung hinsichtlich der eigenen Ehre des Verdrohten verurtheilt, doch aus § 36 a. a. D., wonach auch solche Drohungen, welche nicht unmittelbar, aber mittelbar die Ehre des Beschr. zu betreffen, die verbindende Kraft der darauf erfolgten Willenserklärung vertheilt, wenn nach vernünftigen Ermessen des Richters anzunehmen ist, daß dadurch die Willensäußerung wirklich erzwungen worden ist. Das Verklagte ist gemäß §§ 45 ff. a. a. D. innerhalb acht Tagen seinen erlittenen Zwangszwang frey accept aufzuheben zu wollen gerichtlich angezeigt hat, sieht nach § 49 nicht der Geltendmachung dieses Einwandes, sondern nur dem Gebrauch des Gidesatzes entgegen. Es sind daher, da der Kläger die Anwendung (des Zwanges) einer Drohung bestritt, die von dem Verklagten benannten Zeugen zu vernehmen."

Kirchliche Angelegen.

Gerichte:

Marienparochie: Den 10. Februar der Gymnasiallehrer Dr. Panne zu Zuer mit R. S. E. Korn.

Dankkirche: Den 10. Februar der Maler Winkler mit A. F. V. Debold.

Geborene und Gestorbene:

Marienparochie: Den 22. Februar 1876 dem Wertmeister Treppert eine T. Maria Auguste Marie. — Den 24. Mai eine unebel. T. Klara Sophie Emilie. — Den 14. August eine unebel. T. Ida Anna Helene. — Den 7. September dem Schaffner Bernede ein S., Franz Emil. — Den 13. November dem Kutsher Neureuth ein S., Max. — Den 1. Dezember dem Wäckermeister Kade ein S., Friedrich Karl August. — Den 14. Januar 1877 dem Kassenboten Fiedler eine T., Anna Marie Martha.

Wirkparochie: Den 24. August 1876 dem Heizer Noth eine T., Emilie Anna Emma. — Den 8. November dem Schuhmachereimer Freger eine T., Emma Johanne Anna. — Den 9. dem Restaurateur Neße ein S., Friedrich Emil. — Den 16. dem Gefangenen-Aufseher Wolf ein S., Theodor August Arthur. — Den 26. dem Zahn-

schloß, holte sie doch nichts sonst heraus, als jene Schriften, die gerade nötig waren!"

Dann legte er alle jene Schmuckgegenstände zusammen in jene Kiste, welche er bei der Rückkehr nach Levetz in seine Hand genommen, und damit ging er jetzt zu seiner Frau zurück. „Nach habe ich nicht Alles gesagt“, sprach er zu Timea. „Dort, wo ich das Bildnis gefunden, entdeckte ich auch diese Schmuckgegenstände. Ich erwarde sie alle für Sie. Nehmen Sie sie von mir an.“

Und nun zählte er in Timeas Schooß der Reihe nach die augenblendenden Kostbarkeiten, deren funkelnder Haufen die geistliche Schürze völlig überdeckte. Es war ein Feenschmud in Taufen und einer Nacht!

Althalia stand da, blaß vor Reiz, mit raschfüßig gehaltenen Fingern. — Denn alles das hätte ja ihr zu Theil werden können. — Timea jedoch verdrückte sich wieder; ihr Antlitz wurde von Neuem marmorart, gleichgültig blickte sie auf die in ihrem Schooße aufgehäuften Juwelen. Das Feuer der Diamanten und Rubinen erwarnte sie nicht.

2.

Ein neuer Gast.

Die lange Winterzeit hatten wieder Geschäftsfachen aus. Wenigstens benennen dies die reichen Geschäftseute unter sich: Geschäftsfachen.

Herr von Levetzky begann sich in seine Loge zu finden. Großer Beschäftigter sehr gute Räume. Er war oft in Wien, und nahm Theil an den Annehmlichkeiten der großen Finanzleute. Er sah viele schöne Beispiele vor sich. Aber bereits Herr von Millionen ist und in dem Leben des Zuliefernden Gesandten für Neujahr einfaucht, der kann sich schon erlauben, von jedem Gegenstande gleich zwei Stück auf einmal auszumahlen, denn der Mensch muß doch zwei Herzen zugleich erfreuen. Das eine Blick ist für die Frau, die zu Hause sitzt, die Güte empfängt, sobald der Herr eine Coiffée giebt, und die sich sonst mit dem Reizen des Familienbeschlusses beschäftigen kann. Die andere Kostbarkeit aber ist für jene andere Frau, die entweder tanzt oder singt, in jedem Falle aber ein prächtiges Pötel, Equipage, Bijoux und Spitzen in Anspruch nimmt. Auch Timar genoss das Glück, jenen

arzt Weinert ein S., Gustav Frig. — Den 6. Dezember ein unebel. S., Paul Otto Hermann. — Den 16. dem Postamt-Assistenten Kreidner eine T., Anna Elisabeth. — Den 20. dem Lehrer Köster ein S., Karl Emil Ernst. — Den 27. dem Schaffner Niede ein S., August Gustav Robert Ernst.

Moritzparochie: Den 17. September 1876 dem Handarbeiter Schumburg ein S., Franz Hermann. — Den 1. August dem Handarbeiter Mai eine T., Anna Klara. — Den 7. November dem Handarbeiter Klose eine T., Marie Luise. — Den 6. dem Schmied Tänger eine T., Pauline Emma. — Den 28. dem Bahnarbeiter Schlurid ein S., Franz Eduard Max. — Den 26. Dezember dem Wollwaarenhändler May ein S., Karl August Rudolph. — Den 2. Februar 1877 ein unebel. S., Friedrich Paul.

Dankkirche: Den 29. Dezember 1876 dem Schuhmachereimer Pfeiffer ein Zwillingespaar, 1) Anna Selma Klara, 2) Friedrich Oskar Theodor.

Neumarkt: Den 12. Juni 1876 eine unebel. T., Hedwig Margarete. — Den 20. November dem Schaffner Rudolph eine T., Friederike Elise. — Den 21. dem Institut-Diener Obog ein S., Max Willy Richard. — Den 1. Dezember dem Drechslermeister Wenzel ein S., Otto Wilhelm Karl. — Den 11. dem Schloffer Herrhold eine T., Mathilde Margarete Martha. — Den 13. dem Schmiedemeister Knoll eine T., Marie Elisabeth. — Den 27. Januar 1877 eine unebel. T., Marie. — Den 2. Februar eine unebel. T., Anna.

Glauch: Den 20. November 1873 dem Handarbeiter Wagner eine T., Anna (Salzberg 23.). — Den 7. August 1876 Demelben eine T., Hermine. — Den 26. November dem Schuhmachereimer Döring eine T., Wilhelmine Emma. — Den 17. Dezember dem Dienstmann Kocher eine T., Luise. — Den 4. Januar 1877 dem Handarbeiter Rudolph ein S., Friedrich Paul. — Den 10. dem Hofmeister Schauder eine T., Klara Emilie Marie. — Dem Schloffer Niggel ein S., Max. — Den 15. dem Maurer Baasch ein S., Karl Hugo. — Den 20. dem Wäckermeister Grünbacher ein S., Erdmann Hermann Ernst. — Den 21. dem Buchdrucker Kofe eine T., Adele.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Heirathen vom 26. Februar.

Aufgehoben: Der Lehrer S. Baderforn, Frandensplatz 1, und H. Schuler, Delitzschstraße 1.

Geborene: Dem Schmied R. Thieme eine T., Hildegard 11. — Dem Glasereimer H. E. Zander ein S., Derglauda 34. — Dem Fischer G. Schmidt ein S., Thedel 16. — Dem Wirthschafter J. Benning ein S., Derglauda 25. — Dem Tischlereimer W. Köhler eine T., Gehlstraße 56. — Dem Bedienten W. Gerber eine T., Spitze 33. — Eine unebel. T., Taubengasse 17 b. — Dem Wagnereimer G. Wolf eine T., Verburgerstraße 17. — Dem Hingelbeder A. Wien eine T., Feldstraße 5. — Dem Gehilfen A. Kusan ein S., Wucherstraße 22. — Dem Schaffner G. Wagnard eine T., Taubengasse 14. — Dem prakt. Arzt Dr. O. Ebdede ein S., Parfüsserstr. 19. — Dem Schloffer G. Ludwig ein S., Karzerplan 2. — Dem Hülfer J. Edfstein ein S., Spitze 6. — Dem Klempner F. S. Nieß ein S., Gerberstraße 4. — Dem Tischler S. Schlitz ein S., Wartungstraße 8. — Dem Halleren W. Kiemer eine T., an der Baerei 4. — Dem Hand-

arbeiter G. Köhl ein S., Grafsweg 2. — Dem Restaurateur H. Köhl ein S., Bülbergweg 4. — Dem Handarbeiter C. Lehmann ein S., Derglauda 36. — Dem Korbmacher A. König ein S., K. Berlin 1.

Gestorben: Die Wittve Mathilde Kasper geb. Dobberlan, 55 J. 3 M. 3 T., Darmverwundung, Martinsberg 11. — Der Handarbeiter Louis Walter, 29 J. 1 M. 29 T., Schwindlucht, Schillinggasse 4. — Des prakt. Arzt Dr. G. Ebdede S., 3 St., Schwäbe, Parfüsserstr. 19. — Des Handelsmann W. Anton L. Anna, 6 J. 11 M. 14 T., Herzklappenfehler, Ruttelhof 1. — Des Reflektionsbed. J. S. Ernst Max, 9 M. 24 T., Krämpfe, Fäherstraße 23. — Des Handarbeiter F. Döbner S. Friedrich Karl Max, 1 J. 3 M. 24 T., Group, Schillershof 15. — Eine unebel. T., todtgeb., Weingärten 8. — Der Strafgefangene Heinrich Regeant, 53 J. 10 M. 4 T., Unterleibsteilen, Straf-Anstalt.

— [Hier keine verbrannt.] In der Gemeinde Patka des Raaber Komitats ereignete sich am 12. d. M. ein größlicher Unglücksfall, den ein ungarisches Provinzialblatt folgendermaßen schildert: Der Tagelöhner Joseph Chapo wollte am genannten Tage gegen 6 Uhr Abends Petroleum in die noch brennende Lampe gießen, nahm die Schraube heraus und begann das Erdöl in den Behälter zu schütten. Abköhlich fing das Petroleum an, sich entzündet zu brennen. In seinem Schrecken stieß Chapo die Lampe um, das brennende Petroleum ergoß sich über den Tisch, an welchem die vier Kinder des Mannes saßen: zwei Mädchen im Alter von 9/10 und 6 Jahren, zwei Knaben von 3 und 11 Jahren. Die Kleider der Kinder zündeten sofort und zugleich Feuer, und bald brannten sie insgesammt. Vater und Mutter waren entsetzt und in ihrer Erörterung unfähig, Hilfe zu leisten, zumal auch das Zimmer zu brennen anhub. Der elfjährige Knabe lief in den an das Haus grenzenden Weingarten, das sechsjährige Mädchen war ihm gefolgt, fi in Hofraum und brannte dort, der Züngling aber und der dreijährige Knabe brannten im Zimmer. Auf den Arm hin wurden zwar die Glöden im Orte sofort geläutet, bis aber Hilfe kam, waren die jungen Dörfer bereits verbrannt. Der älteste Knabe rettete sich zwar in den Weingarten und warf sich mit dem Gesicht zur Erde, um sich vor den Flammen zu schützen; doch als ein Nachbar zu ihm kam, war der Junge schon halb verbrannt. Er ist nicht gestorben, liegt aber hoffnungslos daneben. Die drei anderen Kinder sind ihren Wunden sofort erlegen. Der Schmerz und die Verzweiflung der Eltern sind unbefreilich.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.											
Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Vm.
Leipzig	5 <sup>25</sup>	7 <sup>20</sup>	9 <sup>37</sup>	1 <sup>18</sup>	4 <sup>17</sup>	...	5 <sup>44</sup>	7 <sup>16</sup>	9 <sup>28</sup>	11 <sup>20</sup>	2 <sup>11</sup>
Magdeburg	6 <sup>37</sup>	8 <sup>30</sup>	10 <sup>47</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>29</sup>	...	5 <sup>56</sup>	7 <sup>28</sup>	9 <sup>40</sup>	11 <sup>32</sup>	2 <sup>23</sup>
Halle-Cassel	6 <sup>37</sup>	8 <sup>30</sup>	10 <sup>47</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>29</sup>	...	5 <sup>56</sup>	7 <sup>28</sup>	9 <sup>40</sup>	11 <sup>32</sup>	2 <sup>23</sup>
Soran	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	5 <sup>45</sup>	7 <sup>38</sup>	10 <sup>55</sup>	1 <sup>37</sup>	4 <sup>36</sup>	...	5 <sup>57</sup>	7 <sup>29</sup>	9 <sup>41</sup>	11 <sup>33</sup>	2 <sup>24</sup>
Berlin	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Könnern	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

  

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Vm.
Leipzig	6 <sup>27</sup>	8 <sup>20</sup>	10 <sup>37</sup>	1 <sup>19</sup>	4 <sup>18</sup>	...	7 <sup>27</sup>	9 <sup>39</sup>	11 <sup>31</sup>	1 <sup>10</sup>	3 <sup>11</sup>
Magdeburg	5 <sup>27</sup>	7 <sup>20</sup>	9 <sup>37</sup>	1 <sup>19</sup>	4 <sup>18</sup>	...	7 <sup>27</sup>	9 <sup>39</sup>	11 <sup>31</sup>	1 <sup>10</sup>	3 <sup>11</sup>
Halle-Cassel	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Soran	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	4 <sup>28</sup>	7 <sup>21</sup>	9 <sup>38</sup>	1 <sup>20</sup>	4 <sup>19</sup>	...	7 <sup>28</sup>	9 <sup>40</sup>	11 <sup>32</sup>	1 <sup>11</sup>	3 <sup>12</sup>
Berlin	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Könnern	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Abenden beizumischen, welche seine Geschäftsfreunde, die Geldbarone, bei sich geben. Ernste Damen bereiteten dann den Tee und die Leute konnten sich nach deren Familien erlundigen, die zu Hause geblieben. Er war aber nicht müder zu jenen anderen Seiten geladen, wo eine ziemlich leichte Damengesellschaft mit ausgezeichnetem Wehogen Champagner vertilgte, und Jedermann den guten Timar mit der Frage netzte, ob er auch schon eine Bekanntschaft an der Oper habe. Der gute Timar nahm viele Sitzgeleihen hin. Er erzählte und darüber lachte dann Alles. „D wäre das denkbar! Herr von Levetzky ist ja das Musterbild eines guten Ehemannes!“ sagt einer der Millionäre mit erster Miene. „Und mit Recht“, erwidert der zweite, „er hat eine so schöne und geistreiche Gattin, wie in ganz Wien nicht ihres Gleichen existirt. Ihm fällt es leicht, ein treuer Gatte zu sein!“ „Ei was, zeigt ich er“, sagt ein Dritter hinterm Rücken, dem es selbst kalt über den Rücken läuft, wenn er berechnet, wie theuer an Geld ihm auf Erden ein solches Seide und Spitzen vertriebeschönes Geshöpf zu stehen kommt.

Dann wird untereinander geflüstert und das Geheimniß weiter kolportirt, daß Timar zu jenen unglückseligen Männern gehört, deren Herz kalt verblüht, wie man es auch auf die Probe stellen mochte.

Auch schöne und geistreiche Frauen machen mit ihm Experimente, Damen, denen das Erleben Wissenschaft und Kunst ist. Aber bei Timar wirft der Zauber nicht, er ist keinen Reizen zugänglich. Er bleibt gleichgültig. „Dieses Mutterbild eines treuen Gatten!“ rufen seine Angreifer. „Ein Mensch, der nicht zu leben weiß!“ brummen seine Tadel.

Er aber schweiget und denkt — an Noemi. Welch lange Zeit, sie sechs Monate lang nicht wiederzusehen! Und täglich dachte er an sie! Und von all dem, was er über sie dachte, durfte er Niemandem auch nur ein Wort sagen!

Einmal ertrachte er sich dabei, wie er sich fast vertragen hätte. Beim Mittagsessen daheim wollte ihm mahnend die Bemerkung entfallen: „Sieh, genau solche Aepfel wachsen auf der Insel, die Noemi benöht.“ Vertrießen

Timeas Augen, daß sie wieder an Kopfschmerz litt, so hätte er sagen mögen: „Sieh, Noemi's Kopfschmerz verlor sich, wenn ich die Hand auf die Stirn lege.“ Und sah Timea ihren Lieblich, die kleine weiße Rose, so drängte es ihn zu der Frage: „Ach, Margjisa, wo hast Du mit Deine Herrin gelassen?“

Er mußte sehr auf sich Acht geben. Denn ein Wesen gab es im Hause, daß nicht nur Timea mit peinlichster Aufmerksamkeit verfolgte, sondern auch ihn.

Für Althalia blieb es nicht unbemerkt, daß Timar seit seiner Rückkehr nicht mehr so tief trübsinnig war, wie es vor dem gewesen. Jedermann fiel es auf. Dem mußte irgend ein Geheimniß zu Grunde liegen. Und Althalia konnte es nicht ertragen, daß in diesem Hause Jemand glücklich war. Wo hatte er sich wohl die Glückseligkeit geholt? Warum litt er nicht, wie sie es wünschte?

Das Geshöpf ging sehr gut. Im ersten Monat des neuen Jahres trat die Nachricht von jenem des Meeres ein. Der abgeschickte Wehtransport war glücklich angekommen und nun der Erfolg schon vollkommen gewiß. Das ungarische Wehl erwarde sich in Sülamerita so guten Ruf, daß man dort unter dieser Etiquette jetzt auch schon einheimisches Wehl verkaufte. Auch der österreichische Konful in Brasilia besahe sich, seine Regierung von diesem wichtigen Siege zu informieren, durch welchen sie um einen so bedeutenden Ausfuhrartikel reicher geworden. Und die Folge davon war wieder, daß Timar den Titel eines künftigen Rathes bekam und zugleich das kleine Kreuz des Sankt Stefansordens für die Verdienste, die er sich im Handel und Volkswirtschaft des Vaterlandes erworben.

Wie lachte jener köstliche Dämon in ihm, als man ihn den Orden an die Brust hing und ihn mit „Gredenz!“ anredete. Und der Dämon raunte ihm zu: „Das verdankst Du den zwei Frauen. Noemi und Timea!“

Aber das ist gleichgültig! Man hat ja auch die Entbedung des Purpur dadurch gemacht, daß das Hündchen eines vertrieben Schafers die Purpurkörner fraß, und sich hiermit roth färbte, deshalb war doch der Purpur ein weltberühmter Handelsartikel.

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Verkäufe**

**Fleisch-Verkauf**

Die Vereinsstraße Nr. 10.  
Wegen vielen Vorraths von Hammeln verkaufe ich das Pfund Hammelfleisch nur 4 1/2 5/8, Schaffleisch 5 1/2 5/8, feines Land-Schweinefleisch 1/2 Pfund 5 1/2 5/8, morgen Mittwoch von früh bis Abends.

**Extra frischen See-Dorsch,**  
Büdingen, Flundern,  
geräuch. Aale, sowie alle feinen Wurst-  
und Fleischwaren-Auschnitte.

**W. Assmann,**  
gr. Ulrichsstraße 28.  
Gutes Landbrot billigt in der  
Reihhandlung Geißstraße 41.

**ff. Weizen-Mehl,**  
gutes Roggenmehl,  
à Str. 14 N., 1/2, Schfl. = 16 N. 2 N. 25 1/2,  
Zuttermehl, Roggenkleie u. s. w.  
empfehle zu billigen Preisen die  
Reihhandlung Geißstraße 41.

Achte weißliche Holz-Fähne  
sind wieder angekommen im Gasthof zum  
blauen Hest in Halle a. S.,  
à Dugend 4 N. 50 1/2,  
**Lorenz Schnurbus, Handelsmann.**

**Pochholz**  
zu Regellagen und Weisenlagen empfehle in  
Centnern u. einzelnen Stücken zu billigen Preisen  
**Wilh. Berger,**  
Leipzigerstraße 91.

**Pochholzkegelstügel**  
empfehle in allen Größen zu billigen Preisen  
**Wilh. Berger,** Leipzigerstraße 91.  
Meine **Catarrrhbröckchen** mildern  
jede Heiserkeit u. jeden catarrhähnlichen Husten.  
Diese sind in Dutzenden à 30 R. Pfg. stets vor-  
rätzig in der Conditorei von  
**F. David in Halle.**  
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.

**Apfelsinen Pfd. 30 Pfg.**  
**C. Müller Nachf.,** Leipzigerstr. 106.

**Haus-Verkauf.**  
Ein Haus, in lebhaftester Lage von Halle,  
nebst 2 Gärten, steht zum Verkauf. Alles Nä-  
here erfahren reelle Selbstkäufer  
Geißstraße 67 im Laden.  
2 fette Schweine zu verk. Kochschinken 9.  
**W. Baupfähne,**  
circa 50 Fußren, sind abzulaufen  
Wobolatenweg 2.

Noch sehr brauchbare **Kreuz- und Sches-  
füllungshühner, Hühner sowie Zentner** sind  
billig abzulaufen  
Wobolatenweg 2.  
**Verkauf.**  
Moderne **Damen-Garderobe**, eine feine  
**Stuk-Nhr**, Schiller's und Göthe's Werke in  
Goldschmied verkauft billig  
**A. Scholle, gr. Märkerstr. 17, I.**

Ein Paar türkische **Guten** u. ein Stamm  
**Gähner (Fadnaner)** zu verkaufen  
Steinstraße 63.  
Das geräumige **Grundstück** der hiesigen  
Actien-Gesellschaft mit sämtlichen Gebäuden etc.,  
bestehend aus **Wohnhaus, Stallungen,  
Vorrathshäusern, Niederlagen** etc., ist  
zu vermieten oder zu verkaufen. Auskunft  
ertheilt **Dr. Richter, Weidenplan III. e.**

**Magdeburger Säuerholz** empfiehlt  
**Julius Hoffmann, Weicestrasse.**  
**Billige Gardinen** u. **Bouleau-Koffee**  
gr. Berlin 2, I.  
**Vadentisch** verk. **Wandbrosch.** 11. N. Franke.  
Klavier b. zu verk. H. Ulrichsstraße 8, I.

**Stollwerck'sche  
Brustbonbons**  
sind sowohl natürlich genommen als  
Abends und Morgens in heißer Milch  
oder Thee aufgelöst getrunken von  
vorzüglicher Wirkung gegen jedes  
Hals- und Brustleiden. In Original-  
packeten à 50 1/2, vorrätzig in Halle bei  
**C. F. Baentsch u. Apotheker Kolbe,  
Apotheker C. J. Pabst, Otto Peter,  
Conditör, gr. Ulrichsstraße 56 und  
A. Trautwein.**

**Marie Nebershausen, Mauergasse 13,**

empfehle  
**für Confirmanden:**  
Battist, Kanjod, Mull und Nips zu Kleidern,  
Chiffon u. dgl. gefaltete Streifen in großer Auswahl,  
Beinleider, Korsetten, weiße Hüde, geringe bis zu den feinsten,  
Zeine geit. Garnituren und Taschentüger u. s. w. zu bekannt soliden Preisen.

**Bitterfelder und Oberröblinger  
Briquettes, Dampfpresssteine** (Her-  
zog & Co., Zeitzschenthal) empfehlen  
**Ed. Lincke & Ströfer.**  
Bestellungen für uns nehmen die Herren **Gustav Moritz, gr. Steinstraße 53,  
H. Penno, Leipzigerstraße 77, Ad. Aderhold, gr. Ulrichsstraße 37, Emil Grobe, Geiß-  
straße 21, freundlichst entgegen.**

**Dünger-gyps**  
vorzüglichster Qualität, offeriren ab unter Lager pro Centner, je nach Bedarf mit 1 N. 20 1/2 bis 1 N. 40 1/2 incl. End

**Ed. Lincke & Ströfer,**  
**Magdeburg-Halberstädter Güterbahnhof, Steinthor.**  
**Ausverkauf von Tapeten**  
in Resten von 6-16 Stück, nach jetzt beendeter Inventur zu sehr billigen Preisen.  
**K. Kapsilber, gr. Klausstraße 4.**

**Ober-Röblinger Briquettes, à 25 Centner 20 Mark,  
Ober-Röblinger Briquettes, 3000 Stück 21,50 Mark,  
Ober-Röblinger Preßsteine, 1000 Stück 17 Mark**  
empfehle franco Stall  
**Modier, gr. Ulrichsstraße 23.**

**Irerthum**  
vorzuziehen bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich bloß eine Filiale  
**Leipzigerstrasse 89**  
(auf N. 89 bitte genau zu achten) habe und erhalten die geehrten Käufer  
auch nur in meiner Filiale  
**Leipzigerstrasse 89**  
bei Einkäufen einen **Gummiball gratis**  
und ist das sichere Zeichen, wenn Sie sich in ein anderes Geschäft verlaufen, daß Sie  
keinen Gummiball gratis bekommen.  
Gleichzeitig zeige einem geehrten Publikum an, daß ich meine Filiale  
permanent am hiesigen **Platz Leipzigerstr. 89** lasse.  
**C. F. Pohle's Nürnbergger 50 Pfg.-Faden.**

Ein Haus mit Hof, Gärten, Mitte der  
Stadt, freundlich gelegen (4000  $\frac{1}{2}$ ), ist mit  
1000  $\frac{1}{2}$  anz. zu verk. d. **Zeuner, Ludwigs. 3a.**  
200  $\frac{1}{2}$  werden zur 2. sehr guten Hyp.  
auf ein Haus mit Garten, Feuerkasse 1700  $\frac{1}{2}$   
(200  $\frac{1}{2}$  stehen zur 1. Hyp.) gef. durch  
**Zeuner, Ludwigsstraße 3a.**  
300  $\frac{1}{2}$  w. z. 2. guten Hyp. geg. 6 pCt.  
Zinsen gef. durch **Zeuner, Ludwigsstraße 3a.**  
Eine herrschaftliche Wohnung von 6 bis 7  
heißbaren Stuben nebst Zubehör, in der Nähe  
des Gymnasiums, wird bis zum 1. Juli oder  
1. October zu mieten u. zu beziehen gesucht.  
Näheres durch  
**Zeuner, Ludwigsstraße 3a.**  
Zu kaufen gesucht ein gebrauchter, gut er-  
haltener, am liebsten **zweiräderiger Hand-  
wagen**  
gr. Steinstraße 2.

Neu u. bill. verk. gr. u. kl. **Rüchenschr.,**  
1 gr. **Alfähr. Kleiderkästl.,** Wasch u. **Rüchen-  
tische, Bettst.,** klef. **Rommöden** **Rauhenberg 2.**  
Ein Haus in **Sophien, Ludwigsstr.**  
oder deren Nähe wird zu kaufen gesucht.  
Offerten unter N. 585 erb. an N. 5, 585  
**Sachsenstein & Vogler, Leipzigerstraße 102.**  
Ein Haus mit **Gelass**, worin **Baukloppene-  
zei** betrieben werden kann, sucht zu kaufen  
**A. Bleser, Schmeerstr. 25, II.**  
Für 45 Mark wird  $\frac{1}{2}$  pr. **Kofferte-Koos**  
IV. Kl. zu kaufen gesucht. **Adr. unter 45**  
in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Ein **guterhaltener großer Koffer** zu kaufen  
gesucht  
gr. Wallstraße 22.  
Ein Paar **gute Kreppehüte**  
Epige 20, II, im Hinterhaus.

**Die Lappländer  
Polar-Menschen**  
deren Echtheit durch die ersten Autoritäten Deutsch-  
lands wie auch hier durch die vom Verein der Gebir-  
slande gefaltene wissenschaftliche Vorlesung anerkannt, pro-  
ducieren sich hier bis **Sonntag den 4. März** er. täge-  
lich von **10 Uhr früh bis 9 Uhr Abends.**  
Es bitten um recht zahlreichen Besuch ergebenst  
**Böhle & Willardt.**

**Gasthof zu den 3 Königen**  
empfehle  $\frac{1}{2}$  kräftigen **Mittagstisch** zu **75  $\frac{1}{2}$**  im  
**Abonnement, 2 neue franz. Billards, a Seidel**  
**ff. Bier** für **10  $\frac{1}{2}$**   
**W. Hauschild.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
Vorläufige Anzeig.  
Donnerstag den 1. und Freitag den 2. März  
**2 gr. National-Concerte**  
von der berühmten **Sänger-Gesellschaft Pitzinger** aus  
dem **Pfisterthale.** Näheres Zettel und Annoncen.  
Für die Redaction verantwortlich **C. Ewaldt.** — Druck der Buchdruckerei des **Beisenhauses.**

**Vermischte Anzeigen**

Einige Töchter im Alter von 8-12 Jahren  
können von Eltern ab noch an meinen Unter-  
richtsstreifen theilnehmen.  
**Al. Schloßgasse 6. G. Bollmar.**  
Als **Hebamme** empfehle sich  
**M. Schumann, Trödel 16.**  
Eine **geliebte Plätterin** sucht noch Beschäf-  
tigung in und außer dem Hause  
(H. 5583) **Sophienstraße 16a.**

**Strohhitze** zum **Wärdigen und Wärders-  
nistrere** nehme ich an; **Modelle** liegen zur  
Ansicht. **Marie Graf, gr. Märkerstr. 3.**  
**Pag und Schneiderei** wird in u. außer  
dem Hause angefertigt gr. **Wallstr. 24a, II.**  
**Confirmandenkleider** werden aufs **Billigste**  
gefertigt. Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**  
**300 Mark**  
auf **hypothekliche Sicherheit** gesucht. Adressen  
unter **Nr. 300** in der **Exped. d. Bl.**

**60,000 Mark** sind im **Ganzen** oder in  
einzelnen **Porten** gegen gute **Hypothek** zum  
1. Juli er. durch mich anzuleihen.  
**Zustitzrath Ardenberg.**

**4000 Thlr.** gegen gute **Hypothek** und  
5% **Zinsen**, so gut wie **unfindbar** 1. April  
anzul. **Adr. unter 3.** in der **Exped. d. Bl.**

**Boranzzeige.**  
**Jubiläums-Vorstellung,  
Stadt-Theater.**  
Freitag den 2. März 1877.

**Zum 25jährigen Künstler-Ju-  
biläum und zum Benefiz des  
Herrn Gottfried Lenz.**  
**Einmaliges Gastspiel**  
der 1. **Solo-Tänzer** vom **Stadt-Theater**  
zu **Leipzig: Frl. Ude** und **Herrn**  
**Rüttgenbach.**  
Zum 1. Male: **König Allgold,**  
oder  
**Drei Thränen.**

Großes **romant. Schauspiel** mit **Musik** und  
**Tanz** in 4 **Aufstellungen** nebst einem Vor-  
spiele, **betitelt:**  
**Der Mann ohne Namen**  
von **Rudolf Kneifel.**  
Eine **Wiederholung** findet nicht statt.

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch den 28. Februar 1877.  
43. **Vorstellung** im 3. **Abonnement.**  
Zum 2. Male:  
Der  
**Carneval in Rom.**

Große **Operette** in 3 **Acten** und 4 **Bildern**  
von **Joseph Strauß.**  
1. Act: **In der Grimah.** 2. Act: **In**  
**Rom.** 3. Act: **Carnevalone.**  
Zum **Schluß:**  
Der  
**Große Carnevalszug.**  
ff. **Operpreise.**

**Hotel zur Tulpe.**  
Heute **Mittwoch**  
**grosses Abend-Concert**  
von der **Menzel'schen Capelle**  
unter **Leitung** des **Concertmeisters Gausmann.**  
Anfang 8 Uhr. **Entrée à Pers. 30 Pfg.**

**Gustav Wilke's Restaurant,**  
H. **Klausstraße 8.**  
Som 1. März ab **eröffnet** auf **mehrfachem**  
Wunsch einen **Mittagsstich** zum **Abome-  
mentspreis** von **65  $\frac{1}{2}$** ; auch **verabfolge Speise-  
marken** zu **75  $\frac{1}{2}$** . Bei **günstiger Jahreszeit**  
würde das **Serviren** im **Garten** Angenehmes  
für sich haben und werde stets wie **bisher** für  
gute **Stiche** Sorge tragen.

**Reichskanzler.**  
**Café und Restaurant**  
**Leipzigerstr. 18, I. u. II. Etage**  
Heute **Mittwoch** **Abends**  
**Schweinsknochen.**  
**L. G. Barteky.**

**Brezler's Berg.**  
**Mittwoch** **Abonnementsbräu.**  
(Hierzu eine Beilage.)